die Bibel aktuell

4 | 2020
Die Zeitschrift der
Schweizerischen Bibelgesellschaft

Moving Gospel
S. 6+13

Armenien

kleines Land – alte Tradition

Buchhandlung
S. 17

Inhalt

Editorial

3 **Gruss an Armenien**

Armenien

4 **Armenien – ein kleines Land mit alter Tradition**

6 **Die Bibel sieht den Menschen als Ganzes**

8 **Die armenisch-apostolische Kirche in der Schweiz**

10 **Ikonen – leuchtende Gesichter**

12 **Festrezepte aus Armenien**

Spendenprojekt

13 **Beistand für Menschen an der Grenze**

Die Bibel ausgelegt

14 **Das alles hat er uns getan**

Schweiz

16 **Von uns für Sie**

Buchhandlung

17 **Ein Buch als Geschenk**

Aus aller Welt

18 **Neues aus aller Welt**

Bibel persönlich

20 **Elena Sala, Delegierte der evangelisch-reformierten Kirche im Tessin und Vorstandsmitglied der Schweizerischen Bibelgesellschaft**

Ein Inserat in «die Bibel aktuell»?

Kein Problem. Unsere Mediadaten finden Sie auf unserer Homepage www.die-bibel.ch

Schmuckanhänger «Aaronitischer Segen»

«Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.» 4. Mose 6, 24-26 (Luther 1984)

Das Schmuckstück ist die Nachbildung einer kleinen Schriftrolle aus dem 7. Jh. v. C., wo die alte hebräische Schrift eingraviert ist.

Anhänger 2,3 × 1 cm, Kette 44 cm, 925 Silber: CHF 45.–

Der Anhänger und andere Angebote finden Sie im Online-Shop unter «Geschenke und Non-books» auf www.bibelshop.ch. Sie können auch bestellt werden per Mail an verkauf@die-bibel.ch oder telefonisch über 032 327 2020.

Spendenkonto: PC 80-64-4

IBAN Post: CH98 0900 0000 8000 0064 4
IBAN BEKB: CH90 0079 0016 8519 6100 6

Wussten Sie?

Die Schweizerische Bibelgesellschaft nimmt auch Legate und Erbschaften entgegen. Und zwar steuerbefreit. Weitere Informationen erhalten Sie gerne von Benjamin Doberstein unter der Telefonnummer 032 327 20 27 oder benjamin.doberstein@die-bibel.ch

Impressum

die Bibel aktuell, 65. Jahrgang, Nr. 4/2020

Herausgeber: Schweizerische Bibelgesellschaft (SB)
Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
T. +41 (0)32 322 38 58
info@die-bibel.ch, www.die-bibel.ch

In Zusammenarbeit mit der Österreichischen Bibelgesellschaft (ÖBG), A-1070 Wien

Redaktion Schweiz: Benjamin Doberstein, benjamin.doberstein@die-bibel.ch (Leitung)
Deutsche Ausgabe: Esther Boder, esther.boder@die-bibel.ch
Französische Ausgabe: Dolly Clottu, dolly.clottu@la-bible.ch
Italienische Ausgabe: Scribe Biel, Arianna Estorelli
Ständige Mitarbeitende: Miklós Nagy, Lorenzo Scornaienchi

Bildnachweis: Wenn nicht anders vermerkt, wurden die Abbildungen von der jeweiligen Bibelgesellschaft zur Verfügung gestellt.
Titelfoto: © UBS, Der hörbehinderte Junge mit Zeichensprache-DVD

Grafische Gestaltung: The Fundraising Company Fribourg AG

Beilage: Spendenaufruf, Bibelleseplan

Druck: Jordi AG, Belp

Erscheinungsweise: Erscheint 4 × jährlich, Auflagen: Deutsch 9000 Ex., Französisch: 4500 Ex., Italienisch: 2000 Ex. (2 ×)

ISSN: 1660-2641

Abopreis: Einzelpreis: CHF 8.– / Abonnement: CHF 30.–

Adressänderungen: Bitte senden Sie Adressänderungen direkt an adressen@die-bibel.ch. Vielen Dank.

Datenschutz: Wenn Sie keine Informationen mehr von uns erhalten möchten, können Sie bei der Schweizerischen Bibelgesellschaft der Verwendung Ihrer personenbezogenen Daten widersprechen.

Copyright: Die von der SB publizierten Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Für die Weiterverwendung braucht es das Einverständnis der SB und ist nur unter Erwähnung der Copyrightangaben zulässig.

Seite 14, 15, 20: Der Autor / die Autorin vertritt seine / ihre eigene Meinung. Sie deckt sich nicht in jedem Fall mit derjenigen der Redaktion.

Schweizerische Bibelgesellschaft – Société biblique suisse

«Denn Weisheit wird in dein Herz eingehen, und Erkenntnis wird deiner Seele lieblich sein.»

Sprüche 2,10 (L)

Gruss an Armenien

Liebe Leserin, lieber Leser

Sie halten das Heft zu Armenien in den Händen. Dieses kleine Land mitten unter grossen hatte nie eine einfache Existenz, aber seine Bewohner sind sich bewusst, wie wichtig ein kulturelles Erbe sein kann für den Zusammenhalt eines Volkes, von dem die meisten Menschen in der Diaspora leben.

Auf unserer letztjährigen Spender-Reise nach Jerewan, Etschmiadsin, Garni, zum Sevan-See, nach Daschtadem, Vedi, Ardi, Tathev … überall wurden wir von den Mitarbeitenden der Armenischen Bibelgesellschaft und den Menschen am Ort herzlich empfangen, betreut und bewirtet. Wir staunten über die Weiten der dortigen Berglandschaft, genossen Aprikosen und Granatäpfel. Die Unterschiede zwischen den einfachen Dörfern und der Hauptstadt sind gross, aber überall spürt man ein nationales Bewusstsein. Die Bibelgesellschaft scheut es nicht, auf zum Teil ungeteerten Strassen tief in die Bergtäler und an die umstrittenen Grenzgebiete zu fahren und zu versuchen, mit dem Programm «Moving Gospel» («das Evangelium bewegt») das jahrhundertealte christliche Erbe wieder zu erwecken.

Wir schauen in dieser Ausgabe gern mit Ihnen nach Armenien und hoffen, dass wir etwas von unserem Respekt gegenüber dieser bewundernswerten Kultur vermitteln können.

Herzlich

E. Boder

Esther Boder

Über Ihre Rückmeldung zum Heft freuen wir uns. Senden Sie uns Ihren Leserbrief per E-Mail an esther.boder@die-bibel.ch oder per Post an Schweizerische Bibelgesellschaft, Postfach, 2501 Biel. Vielen Dank!

Armenien – ein kleines Land mit alter Tradition

Die Beziehungen zwischen der Armenischen und der Schweizerischen Bibelgesellschaft sind sehr gut. Wir haben eine Teilnehmerin unserer letztjährigen Armenienreise, die das Land gut kennt, um eine allgemeine Darstellung gebeten.

Armenien ist ein kleines Land – mit einer sehr alten Tradition. Zu Beginn unserer Zeitrechnung erstreckte sich das Königreich Armenien vom Kaspischen Meer bis zum Mittelmeer. Doch bald teilten es die Römer und die Perser unter sich auf, und immer neue Fremdherrschaften folgten. Trotz des fehlenden eigenen Staats, trotz Repressionen und Zwangsumsiedlungen blieb das armenische Volk am Leben. Es bewahrte sich seine Identität dank der eigenen Sprache, der eigenen Schrift und der eigenen Religion.

Ausschnitt aus dem Alphabet

Foto von Buch aus Matenadaran

Diaspora

Heute leben in Armenien 3 Mio. Menschen. 90 Prozent von ihnen gehören der Armenisch-apostolischen Kirche an. Weitere 7 Mio. leben über die halbe Welt verstreut: im Libanon, in Russland, in Frankreich, in den USA. Grosse Teile der armenischen Stammlande liegen im Gebiet der Türkei. Von dort wurde die armenische Bevölkerung im 1. Weltkrieg grausam vertrieben. Eine eindrückliche Gedenkstätte in Jerewan erinnert an diesen Genozid. Jerewan ist die Hauptstadt der heutigen Republik Armenien, eine recht schöne, pulsierende Stadt. Eine besondere Attraktion stellt der «Matenadaran» dar: ein Museum voller mittelalterlicher

Die armenische Schrift

Der armenische Mönch Mesrop Maschtoz hat schon zu Beginn des 5. Jh. eine Schrift für die armenische Sprache entwickelt. Es ist eine Alphabetschrift mit heute 38 Zeichen, womit ebenso viele Laute geschrieben werden. Sie schreibt sich horizontal von links nach rechts. Die Grossbuchstaben werden ebenfalls zum Teil noch bis heute als Zahlen benutzt, obwohl es keine Null gibt. Bevor die Druckkunst erfunden wurde, sind in Armenien unzählige, reich und kunstvoll verzierte Handschriften entstanden, die heute im Zentrum «Matenadaran» fachgerecht aufbewahrt werden.

Armenien

Einwohner: ca. 3 Millionen

Amtssprache: armenisch

Religionen: Die Armenier sind zu über 90 % Christen und gehören hauptsächlich zur armenisch-apostolischen Kirche. Es gibt katholische und protestantische Minderheiten. Die wenigen ethnischen Minoritäten haben eigene Religionen.

Alphabetisierung:
Frauen und Männer 99,8 %

Quelle: bibliomonde.com, CIA World Factbook

Handschriften und kostbar verzierter Bücher. Kultur und Bildung hatten in der armenischen Gesellschaft schon immer einen hohen Stellenwert. Auch in der sowjetischen Zeit wurde das nationale kulturelle Erbe geschätzt und nach Möglichkeit gepflegt. Das kirchliche Zentrum liegt seit dem 4. Jh. in Etschmiadsin, 20 km westlich von Jerewan.

Das Gebiet der heutigen Republik Armenien – gerade mal drei Viertel so gross wie die Schweiz – war bis 1918 Teil des russischen Zarenreichs. Nach dem Sturz des Zaren durch die Kommunisten konnte erstmals wieder ein eigener, wenn auch kleiner armenischer Staat gegründet werden. Dieser schloss sich 1921 der neugegründeten Sowjetunion an. Nach deren Zusammenbruch 1991 war der junge demokratische Staat auf sich allein gestellt, was grosse wirtschaftliche Probleme mit sich brachte. In den 1990er Jahren wanderten viele gut ausgebildete Armenier und Armenierinnen ins Ausland ab. Der Krieg mit der Nachbarrepublik Aserbaidschan um armenisch besiedelte, aber zu Aserbaidschan gehörende Gebiete lastete ebenfalls schwer auf dem kleinen Staat. Bis heute gibt es kein Friedensabkommen. Die Grenzen zu Aserbaidschan und zur Türkei sind dicht. Die Versorgung des Landes erfolgt im Norden von Russland und Georgien her und im Süden aus dem Iran.

Reiches Kulturerbe

Als ausgesprochenes Gebirgsland kennt Armenien heisse, trockene Sommer und kalte Winter. Das Land ist niederschlagsarm, daher gibt es relativ wenig Wälder und grüne Wiesen. Dafür gedeihen im armenischen Hochland seit Menschengedenken hervorragende Obstsorten wie Granatäpfel, Aprikosen, Weintrauben und Feigen. Ein wachsender, sehr willkommener Wirtschaftszweig ist der Tourismus. Neben atemberaubenden Landschaften warten ebenso atemberaubende alte Klöster auf die Gäste aus dem Ausland. Vom Massentourismus ist das Land zum Glück noch weit entfernt. Aber man möchte dem tapferen Volk schon noch ein paar Interessierte mehr wünschen, die es besuchen und – wer weiss? – zu Freundinnen und Freunden werden.

Margrit Balscheit
reformierte Pfarrerin im Ruhestand

Die Bibel sieht den Menschen als Ganzes

Arshavir Kapoudjian, Programmdirektor der Armenischen Bibelgesellschaft, ist unermüdlich unterwegs, um das Programm Moving Gospel, «das Evangelium bewegt», in die abgelegensten Täler des Berglandes zu bringen.

Zuerst möchte ich von einem eindrücklichen und für mich unvergesslichen Erlebnis in Barekamavan erzählen, einem Grenzdorf zu Aserbeidschan. Wir behandelten das Thema des guten Samariters. Am Schluss gab es eine Diskussionsrunde mit Fragen und Antworten, und ich gab den Leuten die Aufgabe, bis zum nächsten Mal über das Thema nachzudenken und dann ihre Gedanken mitzubringen. Am nächsten Treffen fragte ich: «Was habt ihr euch zur Geschichte des Samariters überlegt?» Zwei junge Frauen antworteten: «Wir haben uns gar nichts gedacht.» Ich war gekränkt: «Ich habe euch eine einfache Aufgabe gestellt und jetzt sagt ihr, dass ihr nichts gemacht habt?» Sie begannen zu kichern und sagten: «Wir haben nicht nachgedacht, aber wir haben etwas gemacht.» Da fragte ich: «Was habt ihr denn gemacht?» Sie erzählten: «Wir gingen zum äussersten Haus des Dorfes, am gefährlichsten Ort nahe der Grenze, wo eine alte Frau allein lebt. Wir haben mit ihr geplaudert, für sie geputzt, etwas für sie gekocht, frisches Wasser gebracht und versprochen, wiederzukommen.» Das war der stärkste und schönste Moment, den ich während dieses Projektes erlebte!

Von Bildern und Puppen

Im Projekt setzen sich die Menschen mit kunsttherapeutischen Mitteln mit biblischen Geschichten auseinander. Sie weben Bilder mit biblischen Motiven und kreieren Handpuppen, um biblische Geschichten in einem Puppentheater nachzuspielen. Am Ende des Projekts in diesem Dorf konnte ich 18 gewobene Bilder und 12 gestaltete Handpuppen zählen, und dieses enorme Resultat erfüllt mich mit Zufriedenheit. Und zufrieden kann man sein, denn was normal begonnen hatte, mussten wir aufgrund der Covid-19 Krise online zu Ende bringen.

Ich bin froh, dass diese Menschen durch die Bibeltexte nicht nur ihre Spiritualität neu entdeckt haben, sondern dabei auch kreativ und produktiv wurden, wie das grosse Resultat zeigt. Ich betone die Menge, denn sie ist sichtbares Material. Da ist kein Unterschied zwischen Seele und Körper. Die Bibel hat den Menschen als Ganzes im Blick. Ich freue mich sehr, dass diese Menschen die Aspekte miteinander verbinden und so die Werte von Seele und Geist in die moderne Zeit einbringen!

Ich danke diesen Menschen, und meine Dankbarkeit gilt auch unseren zwei geschätzten Assistentinnen Srbuhi Movsisian und Syuzi Sargssian. Ohne ihren Einsatz und ihr Engagement hätten wir kein solches Resultat erzielen können!

Amalia Nahapetian mit ihrer Jesus-Handpuppe

> *«Die Bibel, und vor allem die Gleichnisse von Jesus, half den Kinder, ihre Umgebung, die Gesellschaft und ihre Umwelt besser zu verstehen.»*

Die Auswirkungen des Projekts beschreibt Syuzi, aufgrund ihrer Gespräche mit den Müttern: «Das Programm Moving Gospel spielt im Leben der Dorfkinder eine wichtige Rolle. Sie kamen in Gruppen zusammen, wurden mit der Bibel vertraut, und parallel dazu lernten sie eine Handpuppe machen. Während sie an einer Puppe mit biblischem Charakter arbeiteten, flossen persönliche Gedanken und Gefühle mit hinein. Sie gewannen an sozialer Kontaktfertigkeit und konnten innere Konflikte lösen. Als Psychologin kann ich sagen, dass die Kinder durch das Programm ihre innere Welt entdeckten und ihre individuelle Persönlichkeit in die äussere Welt und ihre Geschehnisse einordnen konnten. Die Bibel, und vor allem die Gleichnisse von Jesus, half ihnen, ihre Umgebung, die Gesellschaft und ihre Umwelt besser zu verstehen. Sie betrachteten ihre Handpuppen als echte Wesen; sie sprachen mit ihr, stellten Fragen, suchten Antworten. Für die Kinder waren es nicht gewöhnliche Puppen, sondern die Verkörperung echter Menschen!» Ein junges Mädchen, das eine Jesus-Puppe in Arbeit hatte, betete neben der Arbeit: «Lieber Jesus, bitte bring allen Kranken Heilung».

«Let's begin» mit der Psychologin Syuzi Sargssian

Der barmherzige Samariter

Srbuhi erzählte: «Als ich mit Frauen des Dorfes Rind arbeitete, war ich beeindruckt von ihrer Begeisterung. Und die online-Kontakte ergaben das gleiche tolle Resultat wie vorher. Aus sozialpsychologischer Sicht wäre Gruppenarbeit besser, um persönliche Kontakte zu fördern und damit die Frauen Erfahrungen austauschen können. Trotzdem warteten sie ungeduldig auf die nächste Sitzung, und weil sie so interessiert waren, habe ich dazwischen individuelle online-Kontakte organisiert. Ich bin sehr dankbar über diese Möglichkeiten, bei denen die Frauen neue Fertigkeiten gelernt haben.»

Ich danke allen Menschen, die unsere Arbeit in Armenien mittragen und wünsche allen Gottes Segen.

Arshavir Kapoudjian

Programmdirektor der Armenischen Bibelgesellschaft

Die armenisch-apostolische Kirche in der Schweiz

Die armenische Präsenz in der Schweiz hat eine gut hundert jährige Geschichte. Lernen Sie mehr darüber, vom Ursprung bis heute.

Kirche des Hauptsitzes der Armenisch-apostolischen Kirche in Etschmiadsin

Nach der Tradition wurde Armenien durch die Apostel Bartholomäus und Judas Thaddäus christianisiert. Armenien wurde in der Folge das erste Land, das das Christentum als offizielle Staatsreligion angenommen hat. Das geschah 301 n. C. unter König Tiridates III., der von Sankt Gregor dem Erleuchter bekehrt wurde.

Das geistliche Zentrum der armenisch-apostolischen Kirche befindet sich im Heiligen Sitz in Etschmiadsin, das Oberhaupt ist der Katholicos Karekin II. Die armenisch-apostolische Kirche ist eine unabhängige, altorientalische Kirche und die nationale Kirche von Armenien. Für einen grossen Teil der Armenier gehört sie zur Identität und zum kulturellen Erbe Armeniens, eine alte Vision, die auch heute noch Bestand hat.

Ursprung der Gemeinde in der Schweiz

Gegen Ende des 19. Jh. liessen sich die ersten armenischen Familien in der Schweiz nieder. Sie flohen vor der ottomanischen Verfolgung und fanden vor allem in der Westschweiz und in der Stadt Genf Aufnahme. Mit dem Genozid von 1915 und den Folgejahren flohen weitere Armenier in die

Schweiz. Der reformierte Pfarrer Krafft-Bonnard gründete in den 1920iger Jahren ein Waisenhaus in Begnins (VD), wo über 200 Kinder, die dem Genozid entkommen waren, Zuflucht fanden. Nach ihrer Ausbildung blieben einige für immer in der Schweiz.

Schätzungen zufolge bestand die Gemeinschaft nach dem 2. Weltkrieg aus ungefähr 300 Personen. Seither ist diese Zahl ständig gewachsen. Die Lage im Nahen Osten, in der Sowjetunion und im unabhängigen Armenien brachte viele Armenier dazu, in den Westen auszuwandern, um sich ein sichereres Leben aufzubauen. Der grösste Teil von ihnen stammt ursprünglich aus der Türkei, aus Ägypten, dem Libanon, Iran, und seit zwei Jahren aus Armenien selber. In der Schweiz wird die Zahl heute auf rund 10'000 Personen geschätzt.

Die Kirche in Troinex

Vor 50 Jahren wurde in Troinex, nahe bei Genf, die armenisch-apostolische Kirche Sankt Hagop erbaut. Sie ist bis heute die einzige armenische Kirche in der Schweiz. Alles begann mit einer grossen Spende von Herrn Hagop Topalian, einem in Italien wohnenden Armenier. Die Gemeinschaft kaufte damit ein Grundstück in Troinex und erbaute darauf die Kirche. Sie wurde 1969 eingeweiht, im Gedenken an die Eltern von Herrn Topalian.

Kirche St. Hagop in Troinex

Das Gebäude gehört der Stiftung St. Gregor der Erleuchter, die zu diesem Zweck gegründet wurde. Das Leben der Gemeinde wird vom Gemeinderat sowie dem eingesetzten Priester geleitet. Er ist der geistliche Führer der Gemeinschaft und um ihren Zusammenhalt besorgt. Er kümmert sich auch um die anderen Gemeinden in der Schweiz.

Kulturzentrum mit Bibliothek

In den 80er Jahren, als die Zahl der Armenier ständig wuchs, hat die Stiftung St. Gregor beschlossen, auf dem gleichen Grundstück neben der Kirche ein Kulturzentrum und eine Bibliothek zu errichten.

Die Mehrheit der in der Schweiz etablierten Armenier sind Mitglied der armenisch-apostolischen Kirche. Sie führt kulturelle und religiöse Aktivitäten in vier Regionen durch: in Genf, Neuenburg, Lugano und Zürich. In Zürich amtet der Priester Shnork Tschekijian, der dem Priester in Genf, Goossan Aljanian, unterstellt ist.

Die Kirche St. Hagop ist die einzige Kirche in der Schweiz und gehört zum Heiligen Sitz in Etschmiadsin, mit dessen Vertreter, dem locum tenens Pfarrer Vr. Goossan Aljanian.

1985 gründete Herr Hagop Topalian eine Stiftung, die seinen Namen trägt. Diese Stiftung kaufte einen Teil des Gebäudes des armenischen Zentrums und richtete es für seine Bedürfnisse ein. Nach seinem Tod wurde wunschgemäss in diesem Teil eine Primarschule eingerichtet, die von der Stiftung Topalian finanziert und geleitet wird.

Pfarrer Vr. Goossan Aljanian

Priester der Kirche Sankt-Hagop in Genf

Ikonen – leuchtende Gesichter

Die Heiligenbilder der östlichen Kirchen haben in der armenisch-apostolischen Kirche Tradition. Sie faszinieren auch Menschen hier bei uns. Wir haben Lilian Koller, Ikonenmalerin, gefragt, wie sie dazu gekommen ist.

Ikonen sind auf Holz «geschriebene» Bilder, die zur Verehrung der Heiligen dienen. Sie sollen Ehrfurcht erwecken und eine existenzielle Verbindung zwischen dem Betrachter und den dargestellten Personen herstellen, indirekt aber auch zwischen dem Betrachter und Gott.

Ikonen beeindrucken uns durch ihre Farben und durch die Art, wie sie uns «ansprechen». Das liegt an ihrer Ausgestaltung, die sich an feste Regeln hält. Sie wurden vom Mönch Dionysos von Furna schriftlich erfasst, der am Anfang des 18. Jh. das «Malerbuch des Berges Athos» zusammengestellt hat. Die Heiligen blicken uns von einem goldenen, manchmal silbernen Hintergrund her an, und das wirkt sehr direkt, denn sie scheinen von innen her zu «leuchten». Der Fluchtpunkt der Perspektive liegt vor dem Bild, auf der Ebene des Betrachters. Unwichtige Sachen werden auf dem Bild relativ klein dargestellt.

Ikone aus einer armenischen Ikonen-Malschule

Hier die Antworten von Lilian Koller auf unsere Fragen:

Wie sind Sie zum Ikonenschreiben gekommen? Gab es einen Auslöser?

Während meiner Kunstausbildung bin ich auf die Ikonenmalerei gestossen. Die Faszination der Technik vom rohen Holz, das geschliffen wird, die Präzisionsarbeit bis hin zum Gold anlegen – das hat mich sehr beeindruckt. Das Wissen, dass Ikonen geschriebene Bibelgeschichten sind, war für mich auch spannend und der Auslöser, selber Ikonen zu schreiben.

Haben Sie eine Ausbildung gemacht?

Meine Ausbildungen und Erfahrungen habe ich in verschiedenen Kursen im In- und Ausland absolvieren dürfen, unter anderem im Kloster Baldegg bei Sr. Thea Rogger, im Kloster Marienberg bei Hubert Piccolruaz, einem bekannten Bildhauer und Ikonenmaler, bei Tatjana Pauli, einer begabten Russin in Berlin, wie auch bei Maria Theresa von Fürstenberg in Heidelberg.

Bitte beschreiben Sie den technischen Hergang und die nötigen Materialien.

Als Vorlage benutze ich Lindenholz und natürliche Farbpigmente. Eine Ikone entsteht in verschiedenen Schritten. Das Lindenholz wird in mehreren Durchgängen fein geschliffen. Danach werden 20 Schichten aus einem Gemisch von Marmormehl und Hasenleim aufgetragen. So entsteht der Kreidegrund, welcher dann poliert wird. Nun wird die Vorlage eingeritzt und der Goldgrund geschaffen. Als nächstes werden die Gewänder der Figuren gemalt, in mehreren Schichten, wobei erst die dunkleren, dann hellere Farben aufgetragen werden. Im dritten und letzten Abschnitt werden die Gesichter «geschrieben». Auch hier werden die hellen über die dunkleren Farben gelegt, analog dem Menschen, welcher vom Dunkel ins Licht geht.

Die Farben werden auf traditionelle Art hergestellt. Man mischt Farbpigmente mit Eigelb, Starkbier und ein wenig Nelkenöl gegen Ungeziefer. Das Starkbier oder Dunkelbier sorgt für die Haltbarkeit der Farbmischung. Je nach Ikonenschule werden Bier, Weisswein, Essig oder Schnaps verwendet.

© Lilian Koller

Weihnachtsikone, geschrieben von Lilian Koller

Was bedeutet das Ikonenschreiben für Sie?

Ikonen schreiben ist eine meditative Arbeit, bei der man mit sich und der Welt «im Reinen» ist.

Haben Sie einen kleinen «Ritus», um sich auf die Arbeit einzustimmen?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten. Kurse beginnen immer mit einem Gebet, einem Psalm oder einer kurzen Meditation, um vom Alltag in die Ruhe einzukehren.

Ikonenschreiben wird in der Stille ausgeführt. «Nicht ich will die Ikone verändern, sondern sie soll mich verändern». Malen also nicht zur Selbstdarstellung, sondern als Loslassen von eigenen Ängsten und Problemen! Aus diesem Grund werden Ikonen nie persönlich signiert.

Esther Boder

Festrezepte aus Armenien

Von der armenischen Gemeinde in Troinex haben wir zwei Rezepte erhalten, die gern in der Weihnachtszeit zubereitet werden: die Gatas in Armenien, und die Anouch abour in der Diaspora.

Anouch abour – Անուշ ապուր

Zutaten (ca. 12 Portionen)

1 Tasse Weizen geschält | 1,5 Tassen getrocknete Aprikosen, in Hälften | 1,5 Tassen Sultaninen | 2 Tassen Zucker | 2 Esslöffel Rosenwasser | 3 l Wasser
Garnitur: Nach Belieben mit Zimt, Nüssen, Mandeln, Granatapfel

Zubereitung

Am Vortag: Weizen waschen und in 3 l Wasser aufkochen; dann abschäumen und die ganze Nacht einweichen lassen.

Am Tag selber: Auf kleinem Feuer kochen während 1,5 Stunden. In dieser Zeit werden die Aprikosen und Trauben gewaschen und die Aprikosen in vier Stücke geschnitten.

Nach anderthalb Stunden, wenn das Wasser schon ziemlich eingekocht ist, die 2 Tassen Zucker und die Trockenfrüchte beifügen und das Ganze nochmals etwa 30 Minuten weiterkochen.

Vom Feuer ziehen, das Rosenwasser beigeben, gut umrühren, in einer flachen Schüssel anrichten und erkalten lassen.

Vor dem Servieren dekorieren mit Nüssen und Mandeln und mit Zimt überstreuen.

Gata – Գաթա

Zutaten

Teig:
250 g Weissmehl | 125 g Butter | 200 g Sauerrahm | 2 g Salz (1/4 Kaffeelöffel) | 10 g Zucker | 8 g Backpulver

Füllung (Khoriz):
90 g Mehl | 90 g Butter | 150 g Zucker | 1 P. Vanillinzucker | (10 g) oder 1 Prise Vanille-Pulver | 1 Prise Salz | 1 Eigelb | wenig Milch zum Bestreichen

Zubereitung

Teig: In einer grossen Schüssel das Mehl, Salz, Zucker und Backpulver mit einer Kelle gut mischen. Die Butter in kleine Würfel schneiden, zugeben und von Hand miteinander verreiben. Den Rahm zugeben, mischen und zusammenfügen (nicht kneten). Den Teig in eine Folie einpacken und mindestens 3 Stunden im Kühlschrank ruhen lassen, am besten eine ganze Nacht.

Füllung: das Mehl mit dem Salz und der in kleine Würfel geschnittenen Butter in einer Schüssel mischen, von Hand verreiben, bis kleine Krümel entstehen. Zucker und Vanille dazugeben und vermischen; die Garnitur muss körnig bleiben. Im Kühlschrank aufbewahren.

Auf der leicht bemehlten Arbeitsfläche den Teig zu einem Rechteck, ca. 30 × 50 cm, auswallen. Mit den Fingern die Garnitur gleichmässig darauf verteilen, am Rand ca. 1 cm freilassen. Den Teig von der langen Seite her zu einer sehr satten Rolle formen.

Die Rolle mit einem scharfen Messer in Portionen (4 – 5 cm) schneiden und auf das mit einem Back-Papier geschützte Backblech stellen, mit der Hand leicht flachdrücken, damit sie aufrecht bleiben. Eigelb mit der Milch mischen und bestreichen.

Backen bei 180° C, 20 – 25 Minuten, bis die Gatas schön goldgebacken sind.

Beistand für Menschen an der Grenze

Die Armenische Bibelgesellschaft ist sehr aktiv und geniesst den Respekt von Bevölkerung und Behörden für ihre Einsätze. Doch während diese Zeilen geschrieben werden, herrscht wieder Krieg um Nagorny Karabach.

Menschen in den abgelegenen Dörfern der Grenzregionen zu Aserbaidschan leben seit langem unter schwierigsten Bedingungen. Die ständige Bedrohung durch den schwelenden Konflikt, Armut und Isolation lasten schwer. Lebensperspektive und -sinn zu finden ist hier schwierig. Obwohl der christliche Glaube eine grosse, identitätsstiftende Bedeutung für die Armenier hat, fällt die praktische Umsetzung im Alltag doch vielen schwer.

Hier setzt die Armenische Bibelgesellschaft mit ihrem Projekt «Das Evangelium bewegt» an. In Zusammenarbeit mit der Kirche werden inzwischen fast achtzig entlegene Dörfer betreut, seit Corona auch per Video-Konferenz. In den schwer zugänglichen Gegenden werden Treffen angeboten, um biblische Werte als Lebensgrundlage zu vermitteln.

Kunsttherapeutische Ansätze, wie das Weben von biblischen Bildern und biblisches Figurenspieltheater, fördern auf einfache Weise die Auseinandersetzung mit biblischen Inhalten. Menschen, die bisher wenig Raum für Selbstreflexion hatten, gewinnen so neues Selbstvertrauen. Sie entdecken begeistert, dass die Bibel Bedeutendes für ihr Leben enthält. Sie lernen, ihre Gaben und Fähigkeiten zu entfalten und für das Wohl der Gemeinschaft einzusetzen. Nach Abschluss erhalten alle eine Bibel, damit sie weiterhin darin lesen und daraus für ihr Leben lernen können.

In diesen schwierigen Zeiten ist das Projekt ein Hoffnungsanker für die Dorfbewohner in entlegenen Regionen Armeniens. Bitte denken Sie im Gebet an die Menschen in dieser verfahrenen und friedlosen Situation. Und unterstützen Sie, wenn möglich mit einer Spende, die wertvolle Arbeit der armenischen Bibelgesellschaft.

Benjamin Doberstein

www.die-bibel.ch Stichwort: Projekte weltweit

Was Ihre Spenden vor Ort bewirken können:

Mit 30 Franken

erlauben Sie die Verteilung von sechs Kinderbibeln.

Mit 75 Franken

ermöglichen Sie den Transport von Mitarbeitern und Material in ein entlegenes Dorf.

Mit 120 Franken

finanzieren Sie fünf Tageseinsätze einer Kunsttherapeutin im Projekt.

Spendenkonten: PC 80-64-4, IBAN Post: CH98 0900 0000 8000 0064 4 oder IBAN BEKB: CH90 0079 0016 8519 6100 6

Das alles hat er uns getan

Florian Sonderegger ist Pfarrer in der Kirchgemeinde Luzein-Pany und Delegierter der Evangelisch-reformierten Landeskirche Graubünden bei der SB. Er schreibt zum Dezembervers der ökumenischen Lesungen.

«Das alles hat er uns getan
sein gross Lieb zu zeigen an.
Des freu sich alle Christenheit
und dank ihm des in Ewigkeit.
Kyrieleis.»

Martin Luther

Wer hat uns das alles getan? Martin Luther zeigt uns Gott, den Vater, und seinen Sohn Jesus Christus.

Was alles hat er uns getan? Das, was wir lesen im Spruch des Losungsbüchleins für den Monat Dezember:

«Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut.» *Jes 58.7 (Lutherbibel 2017)*

Wollen wir uns erinnern?

40 Jahre lang hat Gott sein Volk Israel in der Wüste gespeist. Unser Herr Jesus hat einmal 5000 Leute und einmal 4000 Leute gespeist. Und allen Hungernden ruft er zu: «Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.» (Joh 6.35)

Seinem Volk Israel hat Gott eine Heimat gegeben: das den Vätern Abraham, Isaak und Jakob verheissene Land Kanaan. Unser Herr Jesus, der keinen Ort hatte, wo er sein Haupt hinlegen konnte, antwortete den zwei Männern, die bei Johannes dem Täufer gestanden waren und nun ihm folgten und ihn fragten: «Rabbi, wo ist deine Herberge?» «Kommt und seht!» (Joh. 1.38f.) Und sie durften den Tag bei ihm bleiben. Und seinen Jüngern, denen er in seiner Gemeinschaft Heimat gegeben hatte, versprach er: «Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin.» (Joh 14.2f.)

Als die Menschen das Paradies verlassen mussten wegen ihres Unglaubens und Ungehorsams, da kleidete sie Gott. Der Prophet aber jubelt: «Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott, denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet.» (Jes 61.10) Unser Herr Jesus aber, den man entkleidet hatte, bevor man ihn ans Kreuz schlug, gibt sich selber uns als Kleid. Darum kann uns der Apostel Paulus sagen: «Zieht an den Herrn Jesus Christus.» (Röm 13.14) Und unser Herr selber rät seiner Kirche: «Ich rate dir, dass du von mir kaufst weisse Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blösse nicht offenbar werde!» (Offb 3.18)

Dazu kommt, woran wir in der Adventszeit besonders denken: Er hat sich uns Menschen nicht entzogen, im Gegenteil, er ist zu uns gekommen, hat darauf verzichtet, Gott gleich zu sein, um ein wahrer Mensch zu werden, sich mit uns zu verbinden,

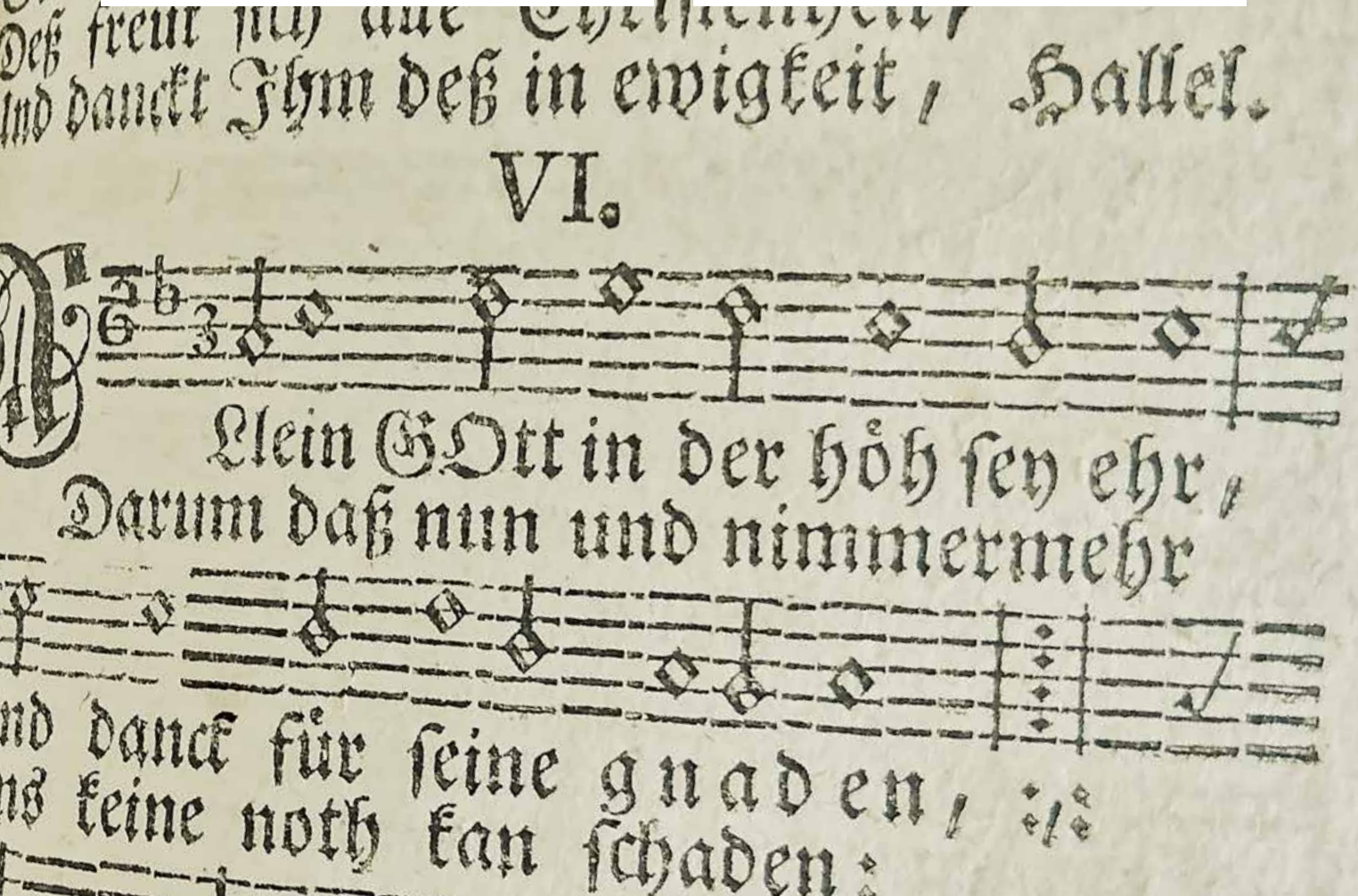
unser Geschick und unsere Schuld und deren Folge, den Fluch und Tod, auf sich zu nehmen und uns zu erlösen.

Schau an, was der Vater und der Sohn dir getan haben und dir täglich tun. Bedenke es, und dann übe das zu tun, was du den Vater tun siehst. Tu es mit ihm, betend, als sein Kind.

> *«Folge deinem Vater! So wirst du ihm näher und näher kommen.»*

Gott nennt Israel seinen erstgeborenen Sohn. Uns macht der Sohn Gottes zu seinen Geschwistern und zu Gottes Kindern, wenn wir ihm vertrauen. Kinder schauen auf ihre Eltern. Sie wollen und lernen tun, was diese tun. Kleine Geschwister schauen auf die älteren und wollen werden wie sie. Wozu der Prophet das Volk Gottes, die Kinder Gottes, auffordert, ist das, was man von ihnen erwarten darf. Und doch nennt Gott solches Tun ein Fasten, das rechte Fasten, das ihm gefällt. Fast alle Kinder erleben es, dass sie nicht immer und alles gern tun wollen, was die Eltern sie zu tun heissen. Es passt ihnen gerade nicht. Sie möchten machen, was sie im Sinn haben, was ihnen Spass verspricht. Überwinde dich! ruft uns der Prophet gleichsam zu. Bedenke, wessen Kind du bist! Folge deinem Vater! So wirst du ihm näher und näher kommen. Du wirst selber gesegnet, und es wird geschehen, was der Herr Jesus gesagt hat: «Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fliessen.» (Joh 7.38)

Florian Sonderegger
reformierter Pfarrer in Pany



© SB

Von uns für Sie

Auf dieser Seite berichten wir über unsere Tätigkeiten in der Schweiz und Aktuelles in der SB. Dazu gehört auch unsere Versandbuchhandlung (Seite 17).

Bibelleseplan 2021, gedruckt und als App

Der neue Bibelleseplan 2021der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen ÖAB ist da. Die Jahreslosung lautet: «Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!» (Lk 6,36, Lutherbibel). Der handliche Begleiter für alle, die in täglichen überschaubaren Leseportionen die Bibel systematisch kennen lernen wollen, ist in unserem Shop erhältlich.

Wir bieten den Bibelleseplan auch als App unter dem Namen «Bibellese» an. Sie kann im Apple-/ Google-Store kostenlos heruntergeladen werden. Wer sie schon installiert hat, muss sie vielleicht anfangs Jahr aktualisieren, je nach Gerät.

die Bibel
Bibelmümpfeli
Lange Nacht der Bibel

Am 27.11.20 virtuell.
Lassen Sie sich überraschen.
www.die-bibel.ch

Ausserordentliche Mitgliederversammlung

Leider mussten wir jetzt auch die geplante ausserordentliche MV vom 27.11.20 absagen.

Club «Bibel Solidarität»

die Bibel Solidarität

«Unsere Vision: Die biblischen Texte stehen jedem Menschen, der danach verlangt, in der Sprache seines Herzens zur Verfügung und das zu einem Preis, den er sich leisten kann.»

Wir versuchen jeden Tag mit unserer Arbeit, diesem Ziel etwas näher zu kommen. Doch dafür sind wir auf die finanzielle Unterstützung durch treue Spender angewiesen. Mit dem Club «die Bibel Solidarität» bieten wir eine besondere Möglichkeit an, die Vision gemeinsam zu verwirklichen: Aus Solidarität verpflichten sich die Clubmitglieder, regelmässig und verbindlich die unentgeltliche oder stark subventionierte Abgabe einer bestimmten Anzahl Bibeln zu ermöglichen. Als Dankeschön erhalten sie 10 % Rabatt auf ihren Einkäufen in unserer Versandbuchhandlung und zweimal pro Jahr die Club-News mit Echos von Bibelgesellschaften aus allen Ecken der Welt.

➔ **Weitere Informationen** erhalten Sie gerne unter Tel. 032 322 38 58, oder schreiben Sie einfach an: info@die-bibel.ch., per Post an die Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel/Bienne.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit und ein fröhliches Weihnachtsfest. Gottes Segen möge Sie im 2021 begleiten!

Ein Buch als Geschenk

Denken Sie schon jetzt an künftige Weihnachtsgeschenke? Ein gut gewähltes Buch kann jahrelang Freude machen.

Kaufen Sie dieses Jahr Ihre Weihnachtsgeschenke bei uns. Sie können in unserem Onlinebuchladen jedes beliebige Buch bestellen. Falls Sie es nicht finden, fragen Sie einfach bei uns nach.

Wir haben ein breites Angebot an Bibeln bereits am Lager. Da liegen leicht verständliche Übersetzungen in modernem Design neben klassischen und hochwertigen Ausgaben. Was wir nicht im Vorrat haben, bestellen wir gerne für Sie.

Ab einem Bestellwert von CHF 20 beliefern wir Privatpersonen sogar portofrei in die ganze Schweiz, für eingehende Bestellungen bis 06.01.21. Ausserdem gewähren wir Mengenrabatte, deren Details Sie auf www.bibelshop.ch finden. Mitglieder im «Club Solidarität» erhalten 10 % Rabatt auf allen Einkäufen (s. Seite 16).

Mit jedem gekauften Artikel – sei es eine Bibel, ein Reiseführer oder ein Krimi, eine DVD oder CD – unterstützen Sie gleichzeitig die Arbeit der Schweizerischen Bibelgesellschaft (SB) im In- und Ausland.

In der Schweiz und in der ganzen Welt hat die Suche nach Sinn und Orientierung für das aus den Fugen geratene Leben Hochkonjunktur. Damit wächst auch wieder das Interesse für die Bibel. Die SB fördert die fundierte Übersetzung und Verbreitung der Bibel. Wer auch immer es möchte, soll Zugang zu einer Bibel haben. In verschiedenen Ländern im Nahen Osten, in Afrika und Asien unterstützt die SB entsprechende Projekte. In der Schweiz stellen wir Seelsorgerinnen und Seelsorgern für Ihre Einsätze in Krankenhäusern, Pflegeheimen und Gefängnissen Bibeln in allen gewünschten Sprachen kostenfrei zur Verfügung, die sie dann an ihre Betreuten weitergeben können.

Bestellung

die Bibel
Buchhandlung
Schweizerische Bibelgesellschaft

Spitalstrasse 12, Postfach, 2501 Biel
Tel. 032 327 20 20, www.bibelshop.ch

Bestellung per E-Mail bitte mit Stichwort «Bibel aktuell» an **verkauf@die-bibel.ch**

Buchtitel _____

Anzahl Ex. _____ Preis _____

Vorname / Name _____

Kunden-Nr. _____ Kirchgemeinde _____

Adresse / PLZ / Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

☐ **Newsletter** ☐ **«Bibel aktuell»-Gratisnummer** ☐ **Informationen zum Club Solidarität**

Neues aus aller Welt

Vom Umgang mit Krankheit und Behinderung, in Bangladesch, Vietnam und Zimbabwe.

Weihung über Zoom

Zwei ethnische Gruppen in Bangladesch werden die Bibel in ihrer Sprache bekommen. Das Neue Testament in Chakma und Teile des NT in Marma sind erschienen.

Wegen des Covid-19 konnte die Bibelgesellschaft Bangladesch die Feier zur Weihung nicht wie geplant durchführen. Die beiden Neuerscheinungen wurden per Zoom gefeiert, mit mehr als fünfzig Verantwortlichen von Kirchen und Kirchgemeinden der Völker Chakma und Marma. «Es war wirklich speziell, mit Gesängen der Gemeinden in Chakma, Marma und Bengali», berichtet Liton Mrong, Generalsekretär der Bibelgesellschaft. Der ausgewählte Bibelvers war Apg 1,8; auch er wurde gelesen in den drei Sprachen und in Englisch: «Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.» (Luther)

Philip P. Adhikar, Präsident der Bibelgesellschaft, hat darüber gepredigt und die neuen Publikationen Gott geweiht. Er hat die beiden Gemeinschaften aufgefordert, das Evangelium in ihrer Ethnie zu verbreiten und auch in anderen Gruppen. Diese starke Botschaft wirkte wie ein Segen für alle Beteiligten.

Die neue Marma Übersetzung

Nguyen Thi Thanh (rechts mit blauem T-Shirt) freut sich mit anderen hörbehinderten Christen anlässlich der Feier.

Eine gehörlose Christin in Vietnam ist bezaubert von der Bibel in ihrer Zeichensprache

2016 hat Nguyen Thi Thanh zum ersten Mal die Bibel in ihrer Muttersprache, der vietnamesischen Zeichensprache, entdeckt. Die Vietnamesische Bibelgesellschaft hatte sie mit anderen hörbehinderten Christen eingeladen, um bei der Beurteilung eines Entwurfs der biblischen Geschichten in Zeichensprache mitzumachen, der damals in Arbeit war. Thanh war von den Videos sehr berührt. Sie lebte in einem Dorf und konnte ihren Lebensunterhalt mit der Arbeit auf einem Bauernhof knapp sichern. Trotzdem beschloss sie, mehr zu arbeiten und zu sparen, damit sie sich ein Smartphone kaufen konnte. «Damit kann ich die Videos der biblischen Geschichten sehen, sobald sie gemacht sind», berichtete sie der Vietnamesischen Bibelgesellschaft. «Ich habe jedes Video mehr als 10-mal angeschaut.»

Thanh war begeistert, bei der offiziellen Publikation der 47 biblischen Geschichten in vietnamesischer Zeichensprache dabei zu sein, die im September 19 in Hanoi stattfand. «Ich war bezaubert, Gottes Wort auf der grossen Leinwand zu sehen. Die Erzählungen waren wirklich bemerkenswert!» rief sie mit ihren Händen und einem grossen Lächeln.

Selbständige Mütter in Zimbabwe

Die Bibelgesellschaft in Zimbabwe hat im Frühling 2020 ein Unterstützungsprojekt lanciert, um Müttern von behinderten Kindern zu mehr Autonomie zu verhelfen.

Chipo Maringe, die Generalsekretärin der Bibelgesellschaft im Zimbabwe, war betroffen über die Anzahl der Frauen, die behinderte Kinder haben und deshalb nicht mehr in die Kirche gehen können. Sie hat viele besucht um zu schauen, wie sie vom Projekt unterstützt werden könnten. In Zimbabwe verlassen Väter von behinderten Kindern in rund 90 % der Fälle ihre Familien. Auch Shumiravi wurde von ihrem Mann verlassen, als ihre Tochter Makatendeka (Maka) mit Down-Syndrom zur Welt kam. Da Maka rund um die Uhr Betreuung braucht, musste Shumiravi ihre Arbeit aufgeben. «Wer ein behindertes Kind hat, verliert seinen Platz in der Gesellschaft», erklärt Shumiravi. «Alle meiden dich. Es ist ein Tabu. In der Kirche wechseln die Leute den Platz, um nicht neben Maka sitzen zu müssen.»

Shumiravi macht in einer der Gruppen mit, die zur Unterstützung von Müttern gegründet wurden. In der Gruppe können sie sich austauschen und gegenseitig Mut machen; sie lesen auch gemeinsam die Bibel. Shumiravi freut sich, denn die Bibelgesellschaft in Zimbabwe und andere Partner haben den Frauen eine Werkstatt in Aussicht gestellt, wo sie bald bezahlte Aktivitäten ausführen können, um selbständiger zu werden.

Shumiravi Masakara liest in der Bibel mit ihrer Tochter Maka, die das Down-Syndrom hat, und zwei weiteren Kindern.

Herzlichen Dank für Ihre Spende

Rückblick die Bibel aktuell 3/2020

Im Heft 3/2020 konnten Sie u.a. lesen, was betagte Menschen über die Bedeutung der Bibel in ihrem Leben berichten.

Wir danken ganz herzlich für die eingegangenen Spenden.

Das erwartet Sie im nächsten Heft

Ausblick die Bibel aktuell 1/2021

Zentralasien

Wissen auch Sie nicht genau, was für Länder dazugehören? Im nächsten Heft werden wir versuchen, Ihnen diese fünf Länder und die Arbeit der dortigen Bibelgesellschaften näher vorzustellen.

Elena Sala

Delegierte der evangelisch-reformierten Kirche im Tessin und Vorstandsmitglied der Schweizerischen Bibelgesellschaft

Die Bibel und ich

Die Bibel ist ein Buch, das ich liebe, und es ist sogar mein allerliebstes Buch.

Das war nicht immer so. In meinem Leben hatte die Bibel nicht immer den gleichen Stellenwert, wie Mitmenschen, die zu einer gewissen Zeit wichtig waren für mich, die ich dann aus den Augen verloren und schliesslich wiedergefunden habe.

Mit der Bibel ist es dasselbe. Ich entdecke immer neue Aspekte, die mir bisher verborgen blieben. Der Auslöser kann eine neue Übersetzung sein, die mich besonders anspricht.

Die Lebenserfahrung hat mir geholfen und hilft mir, die Bibel zu verstehen, so wie mir die Bibel hilft, das Leben zu verstehen. Durch sie kann ich mich ausdrücken und mitteilen.

Ich liebe es, sie zu murmeln, oder sie laut zu lesen, auch wenn ich ganz alleine bin. So kann ich die Worte und den Rhythmus geniessen und beten.

Auf dieses Buch stützt sich der Glaube von Juden und Christen. Das bewirkt seit jeher eine Produktion von sprachwissenschaftlichen, literarischen und künstlerischen Werken, die ihrerseits eine Unmenge an Aussagen und Diskussionen auslösen, seien sie friedlich oder leider ausartend in blutige Streite, Verfolgungen, Kriege, Folter und Scheiterhaufen.

Ein italienischer Intellektueller, mein ehemaliger Professor, hat mir einmal beiläufig gesagt: «Die einzige echte Neuheit der letzten zwei Jahrtausenden ist die der Auferstehung! Und sie findet sich nur in der Bibel.»